

Hannes Koerber ist mittlerweile 50, mehr als die Hälfte seiner Lebenszeit verbrachte er als Sänger und kreativer Kopf der Tübinger Punkrocklegende KGB – und tritt mit seiner Band an diesem Freitagabend zum erstenmal im Rottenburger Jugendhaus Klausse auf. Zwischen Jugendlichen, die sich anstrengen müssen, hart auszu sehen, wirkt der ergraute KGB-Frontmann inmitten seiner Kombo wunderbar entspannt.

Was sollte ihn auch aus der Ruhe bringen? Missverständnisse mit der Vorband? Ach was. Die Social Maniax haben zwar ihr Schlagzeug nicht mitgebracht, der Drummer kommt zu spät und mit seiner Eingangsfrage nach dem Kühlschrank hat er sich nicht gerade Respekt verschafft, aber was soll's.

Zeux, die zweite Band an diesem Abend, spielt über den verabredeten Zeitpunkt hinaus. Da schickt Koerber nach Sven Klose, dem Jugendhauschef – seine Band wolle nicht so spät beginnen, denn einige KGB-Fans müssen an diesem Abend noch irgendwie nach Tübingen zurück, am besten mit den öffentlichen Verkehrsmitteln.

Derlei Probleme sind einfach zu lösen. Schwieriger, so Koerber, ist

da schon der „Trouble mit der Plattenfirma“, die sich die Rechte an den KGB-Songs für die nächsten fünf Jahre unter den Nagel gerissen hat. Das Prozedere kann sich noch

Punkrock führt zu Jazz

Tübinger KGB rockte Rottenburger Klausse

hinziehen: Der von KGB beauftragte Anwalt hatte vor kurzem einen Herzinfarkt.

Das alles zählt nicht mehr, als die vier KGB'ler ihren dreckigen, energischen Punkrock in die Klausse pumpen. Gitarrist Silver und die in dieser Dekade runderneuerte Rhythmusabteilung mit Fabian am Bass und Schlagzeuger Benny, mit 24 Jahren jünger als die 1980 gegründete Band selbst, reichen aus, um ihrem Sänger die zweite Gitarre zu ersparen. Vom Instrument befreit gibt der Frontmann alles.

In der Klausse bewegen sich einige Lippenpaare synchron zu Koerbers Gesang. Der findet es „schön

und traurig zugleich: Meine Texte werden immer aktueller.“ Die Texte der letzten Produktion Fiesta Fiasco, auf der er wieder gegen die Ungerechtigkeit in der Welt an singt, haben die Fans ebenso drauf, wie den Uralt-KGB-Klassiker „Eckstein“, der bereits vor Jahren, auf Drängen des Publikums, zurück ins Programm gehievt wurde und seither nicht mehr wegzudenken ist. „Man sollte meinen, das ist ein einfach zu spielendes Stück – denkste,“ meint Koerber vor dem Auftritt und schaut zu Silver hinüber, der sich „Eckstein“ seinerzeit drauf arbeiten musste. Der grinst und antwortet prompt: „Über KGB kam ich zum Jazz.“

Dass Koerbers Band in einem Jugendhaus auftritt, findet der KGB-Gründer völlig normal. Einige Fans sind mitgewachsen, junge kamen hinzu. Mit Konsequenzen: Der Sänger erzählt von einer Frau, die sich alle KGB-Platten nachkaufte, weil ihre Tochter die alten Scheiben nicht mehr herausrückte. Koerber bekommt mittlerweile ordentlich Fanpost, Briefe und gemalte Bilder. Der Sänger schüttelt den Kopf und lacht: „Wer hätte an so etwas gedacht, als wir mit Punkrock anfangen?“ *Michael Sturm*



Der Hannes (Mitte) und seine Jungs: Tübingens Punklegende KGB rockte die Rottenburger Klausse.

Bild: Sommer